NACH DER ERNTE GEHT ES WEITER

⟶ Sauberkeit im Lager ist zwingend

AUTORIN:
Eileen Nicolai

DARUM GEHT'S:
Unsauberes und noch feuchtes Getreide sorgt bei der Erfassung für unnötigen Aufwand und hohe Kosten. Es lohnt sich daher, in eine Vorreinigung zu investieren.

Eine große Kulturenvielfalt ist auf Bio-Betrieben eine Selbstverständlichkeit. Betreibern von Getreidelagern stellt das allerdings vor Herausforderungen. „Hier in der Region gibt es überwiegend kleine Bio-Betriebe, die trotz kleiner Flächen viele Kulturen anbauen. Dadurch fallen auch kleinere Partien an, die für uns oft schwierig zu händeln sind", sagt Daniel Metzger. Er betreibt in Bad Dürrheim am Rande des Schwarzwalds, auf der Baar, ein Lohnlager für die Bioland-Erzeugergemeinschaft (EZG) Rebio. Dieses Jahr fährt er bereits die 19. Ernte ein und die vierte als Dienstleister für Getreidelagerung. Zunächst für konventionelle Ware und seit kurzem nun als Lohnlager für Bioland-Ware. Mit zusammen elf Lagerzellen und einem Außensilo kann er insgesamt 1.200 t Getreide lagern.

„Seit wir unser Lager auf bio umgestellt haben, ist auch der Reinigungsaufwand gewachsen", sagt der Erfasser. Trotz Vorreinigung und Siebreinigung erreicht Metzger oft noch nicht die Qualität, die Rebio und er für den Weiterverkauf gerne hätten. Dann muss er häufig nochmal mit einer anderen Siebeinstellung reinigen. Durch den Mehraufwand entstehen höhere Kosten, die Rebio an die Anbauer weitergeben muss. Diese Zusatzkosten schmälern Landwirt:innen den Gewinn erheblich. Daniel Metzger rät kleinen Betrieben deshalb, in einen kleinen Vorreiniger zu investieren. „Den Vorreiniger kann man an jeden Hänger schieben und er reinigt die Spreu und auch grobe Verunreinigungen raus", sagt er. Das spart im Nachhinein einen Reinigungsvorgang im Lager. Die Kosten für einen Vorreiniger liegen bei einer Kapazität von 20 t pro Stunde bei circa 4.000 Euro.

Die regelmäßige Kontrolle des Getreidelagers ist für die Erhaltung der Qualität unerlässlich.

Vor allem Mischkulturen stellen Daniel Metzger in der Reinigung vor eine große Herausforderung. Er muss zunächst die Kulturen voneinander trennen und kann dann erst reinigen. Jedoch sieht er auch die großen Vorteile einer Mischkultur. „Sie sind zwar ein Mehraufwand im Lager, aber die Pflanzen im Bestand wachsen gesünder auf und tragen zu einem gesunden Boden bei. Das bringt dem Landwirt später eine größere Wertschöpfung", betont er.

Sauberkeit entscheidend

Für eine einwandfreie Produktqualität ist es eine Grundvoraussetzung, das Lager sauber zu halten. „Streng genommen darf sich in einem sauberen Getreidelager kein einziges Korn mehr befinden", betont

„GENUG LAGERKAPAZITÄTEN SCHAFFEN"

DREI FRAGEN AN LAGEREXPERTEN MATTHIAS SCHÖLLER

Matthias Schöller ist Geschäftsführer der Biologischen Beratung in Berlin. Das Unternehmen entwickelt Vorratsschutzprogramme für die lebensmittelverarbeitende Industrie. Im Vordergrund steht häufig die Bekämpfung mit Nützlingen.

bioland-Fachmagazin: *Mit welchen Mitteln können Bio-Landwirte Vorratsschädlinge bekämpfen?*
Matthias Schöller: Die Bekämpfung von Schädlingen im Vorratsschutz kann man in drei Kategorien fassen: biologisch, chemisch und physikalisch. Für Bio-Landwirte sind überwiegend rückstandsfreie Methoden relevant. Zum Beispiel wäre es für sie eine gute physikalische Methode, ihr Lager mit Hitze zu behandeln, um einem Schädlingsbefall vorzubeugen. Diese Methode wenden auch häufig Mühlen an, denn die Hitze kann in jede Ritze oder Kante eindringen. Mobile Heizgeräte kombiniert mit einem Ventilator kann man gut in einem leeren Lager aufstellen. Zudem ist es eine kostengünstige und effiziente Methode.

Auch Kälte tötet Schädlinge ab. Kälte ist vor allem bei kleineren Mengen sinnvoll. Zum Beispiel kann man einen stark mit Schädlingen befallenen Sack in die Tiefkühltruhe stellen. Das ist eine einfache Sofortmaßnahme.

Die wichtigste physikalische Maßnahme ist die Reinigung. Alle Vorratsschädlinge, bei denen sich die Entwicklungsstadien nicht im Inneren des Korns befinden, können so entfernt werden. Das betrifft vor allem Getreideplattkäfer, Leistenkopfplattkäfer oder Motten.

Welche biologischen und chemischen Methoden kommen infrage?
Schöller: Die Behandlung mit Kieselgur ist eine Schnittstelle zwischen physikalischen und chemischen Maßnahmen. Es ist zwar ein chemisches Mittel und zählt zu den Kontaktinsektiziden. Dadurch, dass bei der Anwendung der Panzer der Schädlinge austrocknet, wirkt es gleichzeitig auch physikalisch. Die Erfolgsrate von Kieselgur liegt bei 85 bis 95 Prozent und ist vergleichbar mit einem reinen chemischen Kontaktinsektizid. Chemisch und nach Bioland-Richtlinien zugelassen sind auch Naturpyrethrum-Produkte gegen Motten. Sie töten in erster Linien die erwachsenen Tiere ab und können nicht nur in leeren, sondern auch in vollen Lagern eingesetzt werden.

FOTO: LANDPIXEL, BIOLOGISCHE BERATUNG

Lagerexperte Matthias Schöller

Schädlinge mit Nützlingen zu bekämpfen, ist im Biolandbau eine etablierte biologische Bekämpfungsmaßnahme. Für den Erfolg ist wichtig zu wissen, um welche Schädlingsart es sich handelt. Denn die Nützlinge im Vorratsschutz sind Spezialisten und können nur gezielt gegen einzelne Arten eingesetzt werden.

Wie können Landwirte Schädlingsbefall vorbeugen?
Schöller: Vor allem der Einsatz von Nützlingen wirkt gleichzeitig prophylaktisch. Sie sind dann am effektivsten, wenn die Schädlingspopulation noch klein ist. Die Nützlinge sollten dazu bereits im Herbst oder Frühjahr im Lager sein und nicht erst dann, wenn der Befall hoch ist.

Wichtig ist auch, genügend Lagerkapazität zu haben, wenn eine Partie befallen ist. So ist es möglich, die betroffene Partie zu separieren. Viele Landwirte haben jedoch kaum Puffer. In diesem Fall schafft beispielsweise ein Überseecontainer Abhilfe, in den man die betroffene Partie umlagern kann.

Einen Bestimmungsschlüssel für Vorratsschädlinge finden Sie unter: www.kurzelinks.de/vorratsschaedlinge

Getreidekühlung
GRANIFRIGOR™
Die natürlichste Getreidekonservierung
- Schutz vor Insekten und Mikroben
- Ohne chemische Zusätze
- Kurze Amortisationszeit
- Geringer Energiebedarf
- Witterungsunabhängig
- Keine Atmungsverluste

info@frigortec.de
www.frigortec.com
FRIGORTEC
Cooling to the point

Der Kornkäfer ist einer der bedeutendsten Vorratsschädlinge. Er legt seine Eier im Inneren der Getreidekörner ab, die Larven fressen sich dann von innen nach außen.

Metzger. Für ihn und seine Mitarbeiter ist es eine stundenlange Kleinstarbeit, alle Silozellen auszusaugen, die Förderwege zu reinigen oder die Wände von Staub zu befreien. Dieser Aufwand hat sich bisher aber ausgezahlt: „Bislang hatte ich noch keinen Schädlingsbefall im Lager. Sauberkeit ist der Schlüssel gegen Lagerschädlinge“, legt er jedem Landwirt nahe. Er lässt außerdem immer eine Lagerzelle für den Notfall leer. Falls es doch einmal zu einem Befall kommt oder sich eine Partie erwärmt, hat er die Kapazitäten, auszulagern. Schon das Bewegen der Partie trage zur Gesunderhaltung bei.

Tierhaltenden Betrieben gibt Metzger außerdem den Tipp, das Futtergetreide für eine kurze Zeit abseits des eigentlichen Lagers zwischenzulagern. In dieser Zeit lässt sich das Lager für die Getreideernte ordentlich reinigen und dennoch auf das Futter für die Tiere zugreifen.

Kostenfalle Reinigung

Eine nicht ausreichende Reinigung ist für Thorsten Neubauer eine Kostenfalle. „Wenn allerdings doch mal etwas schief geht und die Ware zu stark verunreinigt oder mit Schädlingen befallen ist, sollte der Landwirt das sofort offen kommunizieren“, empfiehlt der Geschäftsführer der Erzeugergemeinschaft Kornbauern in Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Der Handelspartner findet dann oft eine schnelle Lösung, die kaum Zusatzkosten verursacht. In dem Solidarsystem der EZG werden die Kosten für die Aufbereitung eins zu eins an den Landwirt oder die Landwirtin weitergegeben. „Sorgt ein Landwirt nicht dafür, dass sein Getreide der handelsüblichen Qualität entspricht, kann er auch nicht denselben Preis dafür erwarten wie ein Kollege, der sich um eine vermarktungsfähige Qualität gekümmert hat“, betont Neubauer. Die Transportkosten zu einer Reinigungs- und Trocknungsanlage betragen bereits circa 15 Euro/t und die Reinigungskosten liegen bei 15 bis 35 Euro/t. Kommt noch eine zusätzliche Trocknung hinzu, sind die Kosten sogar noch höher.

Schädlingsbefall ist teuer

Bei einem Schädlingsbefall muss der Landwirt und die Landwirtin dann nicht nur mit den Mehrkosten für Reinigung, Trocknung und Transport rechnen, sondern auch mit den Kosten der Abwertung von Speisegetreide zu Futtergetreide. „Unseren Kunden aus der Futtermittelbranche müssen wir dann preislich noch etwas entgegenkommen, weil mit Schädlingen befallenes Futter einen niedrigeren Futterwert hat“, so Neubauer. Im schlimmsten Fall kann es sogar passieren, dass das befallene Getreide nur noch in der Biogasanlage verwertet werden kann.

Gravierend ist es, wenn ein Landwirt einen Schädlingsbefall nicht bemerkt oder diesen nicht kommuniziert. Die Ware wird verladen und erst bei der Mühle fällt der Schaden auf. „Dann heißt es, schnell handeln und die Ware woanders hinbringen. Wir haben natürlich vollstes Verständnis dafür, dass die Mühle das Getreide dann nicht mehr annimmt“, erklärt Thorsten Neubauer. Ein solcher Fall belastet den Landwirt mit rund 3.500 Euro pro Lkw. Die Kosten setzen sich unter anderem aus dem niedrigeren Verkaufspreis, den doppelten Transportkosten und der Standzeit an der Mühle zusammen.

„In einem Jahr hatten wir einmal mehrere solcher Fälle“, berichtet Thorsten Neubauer, „und haben das auf der Vollversammlung unseren Landwirten vorgestellt und auch vorgerechnet.“ In besagtem Jahr ist er zusammen mit Kolleg:innen auf viele Höfe gefahren, um sich die Lagerbedingungen genauer anzusehen. Seitdem kommt dieser „worst case“ nur noch sehr selten vor, in der Ernte 2020 gab es keinen einzigen Fall. ⟵

FOTOS: LANDPIXEL, SONJA HERPICH, FRIEDERIKE KRICK